



Steuergerechtigkeit wählen!

Strategie 2023-2025 des Netzwerk Steuergerechtigkeit

Christoph Trautvetter, Julia Jirmann, Lukas Römer
Stand: Dezember 2023



Unsere Pläne für 2023-2025 auf einer Seite

Bis zu den Bundestagswahlen im Jahr 2025 wollen wir die Gerechtigkeitslücken und Reformoptionen für ein gerechtes, solidarisches und ökologisches Steuersystem detailliert analysieren, leicht verständlich aufbereiten und einem möglichst breiten Publikum zugänglich machen. Dabei setzen wir gezielt auf Partnerschaften und Synergien, wollen unser Personal aber zumindest auf fünf Stellen und unser Jahresbudget auf 400.000 Euro verdoppeln.

Ziel 1 – Gerechtigkeitslücken analysieren, Ungerechtigkeit sichtbar machen, inhaltliche Arbeit vertiefen

Gerechtigkeitslücken analysieren - In unserem Jahrbuch Steuergerechtigkeit schätzen wir die Gerechtigkeitslücke im Steuersystem auf 75-100 Milliarden Euro. Mit sieben Gerechtigkeitsindikatoren illustrieren wir die größten Ungerechtigkeiten und machen Veränderungen messbar. Bis 2025 wollen wir die Liste der Gerechtigkeitslücken und -indikatoren vervollständigen, die einzelnen Lücken nach den Kriterien Kosten, Verteilungswirkung und Reformierbarkeit priorisieren und die politischen Reformbemühungen mit Blick auf aktuelle Gesetzesvorschläge und die Wahlprogramme bewerten.

Ungerechtigkeit sichtbar machen - Wir schaffen die Grundlage für einen jährlichen Reichtumsbericht, der aufbauend auf den Reichenlisten große Vermögen und deren Besteuerung wissenschaftlich fundiert analysiert. Unseren Gerechtigkeitsindikator "Steuersatz eines typischen Multimillionärs" entwickeln wir durch die Datenanalyse, konkrete Beispiele aus der Reichenliste, einen historischen Vergleich und in Zusammenarbeit mit Partnern aus Österreich, der Schweiz und aus dem globalen Süden weiter.

Inhaltliche Arbeit vertiefen - Wir wollen unsere Arbeit zu den Themen „Umsatzsteuer“ und „Umwelt & Steuern“ vertiefen, den Kampf der Finanzverwaltung gegen Steuermisbrauch detailliert auswerten, Bildungsmaterialien weiterentwickeln sowie die nationale und internationale Debatte rund um die Erbschaftsteuer, die Bundesbehörde gegen Finanzkriminalität oder die UN-Steuerkonvention begleiten.

Ziel 2 - Tiefer und breiter informieren

Zielgruppe 1: 10.000 Multiplikator*innen stellen wir mit Jahrbuch, Newsletter und weiteren Materialien Informationen zu den Gerechtigkeitslücken im Steuersystem zur Verfügung und bieten Schulungen an.

Zielgruppe 2: 100.000 interessierte Menschen informieren wir zusätzlich durch eine Kurzversion des Jahrbuchs, durch einen monatlichen Podcast und eine professionalisierte Social-Media-Arbeit.

Zielgruppe 3: 10 Millionen Menschen hören von unseren drei Kernbotschaften über die Presse und Kampagnen mit unseren Partnern.

Ziel 3 - Nachhaltig wachsen

Personal - Wir stocken das Sekretariat von derzeit zwei auf mindestens fünf Vollzeitstellen auf. Unsere Bündnis- und Öffentlichkeitsarbeit, die inhaltliche Arbeit und die Bildungsarbeit verstärken wir durch jeweils eine Stelle.

Finanzierung - Für das zusätzliche Personal verdoppeln wir unser Jahresbudget auf 400.000 Euro. Dabei orientieren wir uns am derzeitigen ausgewogenen und nachhaltigen Finanzierungsmix aus drei Säulen - Mitgliedern (20 %), Fördermitglieder*innen (40 %) und Projektmitteln (40 %).



Inhaltsverzeichnis

Unsere Pläne für 2023-2025 auf einer Seite.....	2
Inhaltsverzeichnis.....	2
Rückblick und Ausblick.....	4
Das Themenumfeld.....	5
Exkurs: Vision und strategischer Rahmen des Tax Justice Network.....	6
Die Ziele im Detail.....	7
Ziel 1: Gerechtigkeitslücken analysieren, Ungerechtigkeit sichtbar machen, inhaltliche Arbeit vertiefen....	7
Gerechtigkeitslücken analysieren.....	7
Ungerechtigkeit sichtbar machen.....	8
Inhaltliche Arbeit vertiefen.....	8
Ziel 2: Tiefer und breiter informieren.....	9
Zielgruppe 1 - 10.000 Multiplikator*innen.....	10
Zielgruppe 2 - 100.000 interessierte Menschen.....	10
Zielgruppe 3 - 10 Millionen Menschen.....	11
Ziel 3: Nachhaltig wachsen.....	12
Jahresbudget verdoppeln.....	12
Personalbedarf auf fünf Vollzeitstellen erhöhen.....	13
Über uns.....	15



Rückblick und Ausblick

Ziel unserer ersten Strategie (2020-2022) war es, für die Öffentlichkeit sichtbarer und für unser Netzwerk nützlicher zu werden sowie ein professionelles Sekretariat nachhaltig zu finanzieren.

Mittlerweile sind wir regelmäßig als Expert*innen eingeladen, von Journalist*innen konsultiert und auf vielen anderen Wegen involviert, wenn über Steuergerechtigkeit und Schattenfinanz diskutiert wird. Mit unserem Jahrbuch Steuergerechtigkeit, dem monatlichen Newsletter und unseren Themenseiten und vielfältigen Studien haben wir eine systematische und zugängliche Wissensbasis geschaffen, tauschen uns regelmäßig in AGs und mit starken Bündnispartnern aus und haben umfangreiche Bildungsmaterialien erstellt. All das haben wir mit weniger als zwei Vollzeitstellen und einem Jahresbudget von zuletzt 200.000 Euro erreicht.

In den nächsten zehn Jahren werden wir uns in einem Umfeld bewegen, das durch Unsicherheit und Krisen geprägt ist. Künstliche Intelligenz wird die Lebens- und Arbeitswelt voraussichtlich stark verändern. International nehmen Konflikte und Konfrontationspolitik zu und der Kampf um die ökologische Transformation wird sich zum guten oder schlechten entscheiden. Gleichzeitig verhandeln die Vereinten Nationen im gleichen Zeitraum neue Entwicklungsziele und vielleicht auch eine Steuerkonvention. Die nächste Krise und große Veränderungen können aber auch deutlich kurzfristiger kommen - wie Ende 2023 durch das Urteil zum Bundeshaushalt. Selbst, dass die Ampelkoalition bis zu den Wahlen 2025 hält, ist unsicher. Trotz aller Unsicherheit wollen wir weiter strategisch planen, dabei aber den nötigen Paradigmenwechsel mitdenken und flexibel für kurzfristige Entwicklungen bleiben. Die wichtigsten Zukunftsthemen und ihre Wirkung auf unsere Arbeit schauen wir uns im Kapitel [Das Themenumfeld](#) an.

Die Zeit von 2023 bis 2025 soll für das Netzwerk und unsere Arbeit im Sekretariat eine neue Phase einläuten. Dafür wollen wir unsere inhaltliche Arbeit zu den Gerechtigkeitslücken im Steuersystem vervollständigen, Ungerechtigkeit bei Vermögensverteilung sowie Besteuerung von Vermögen und hohen Einkommen sichtbar machen und neue Themen erschließen ([Ziel 1: Inhaltlich weiterentwickeln](#)). Außerdem wollen wir die Ergebnisse gezielt an Partner und Multiplikator*innen verteilen, die Inhalte z.B. durch eine Kurzversion des Jahrbuchs und einen Podcast noch zugänglicher machen sowie durch eine professionalisierte Öffentlichkeitsarbeit deutlich mehr Menschen mit unseren Kernbotschaften erreichen ([Ziel 2: Tiefer und breiter informieren](#)). Das Netzwerk-Sekretariat hat in den letzten Jahren eine zunehmend wichtige Rolle für die Arbeit an Inhalten und Bündnissen sowie in der öffentlichen Debatte um Steuergerechtigkeit und Schattenfinanz eingenommen. Dadurch ist es uns gelungen, die Inhalte systematisch aufzubereiten sowie eine Anlaufstelle für Journalist*innen und Expert*innen zu etablieren. Um den gewachsenen Aufgaben und Erwartungen gerecht zu werden, sollen sowohl Sekretariat als auch Netzwerk weiter wachsen ([Ziel 3: Nachhaltig wachsen](#)).



Das Themenumfeld

In den nächsten Jahren bewegen wir uns national und international in einem Umfeld von Krisen und Umbrüchen. Dabei wird die Finanzierung der Herausforderungen durch gerechte Steuern von zentraler Bedeutung sein. U.a. folgende Entwicklungen werden dabei unsere Arbeit voraussichtlich prägen:

Klima: Die ökologische Transformation unserer Gesellschaft kostet viel Geld. Auch wenn kurzfristige Transformationsaufgaben und Zukunftsinvestitionen durch Regulierung begleitet und durch Schulden finanziert werden sollten, sind steuerliche Maßnahmen für den sozialen Ausgleich und eine langfristig ausgeglichene Finanzierung nötig.

Haushalt: Die Debatte um den Bundeshaushalt 2024 hat schon jetzt die Frage nach Prioritäten und deren Finanzierung weit oben auf die Agenda gestellt. Schwache Wirtschaftsentwicklung, zusätzliche Ausgaben zur Subventionierung der Industrie in der internationalen Konkurrenz und die Aufrüstung der Bundeswehr belasten die Kassen. Zugleich wird an der Schuldenbremse festgehalten und die Ampelkoalition verweigert sich unter dem Druck der FDP allen Diskussionen über notwendige sozial gerechte Steuererhöhungen. Steigende Zinszahlungen, drohende Defizite in den Sozialversicherungssystemen und weiter wachsende Gerechtigkeits- und Investitionslücken werden die Haushaltsdebatten der nächsten Jahre noch verschärfen und die Finanzierungsfrage zu einem wichtigen Wahlkampfthema machen.

Europa- und Bundestagswahlen: Die Arbeiten an den Wahlprogrammen für die Europawahl 2024 haben begonnen. Ende 2023 will die Steuerkommission der SPD Reformvorschläge zu Steuersystem und Staatsfinanzen vorlegen. Auch die anderen Parteien diskutieren über ihre steuerpolitischen Positionen.

Inflation: Die hohe Inflation der letzten zwei Jahre war geprägt durch sinkende Reallöhne und hohe Gewinne in einzelnen Branchen und bei (großen) Unternehmen. Haushalte mit geringeren Einkommen und mit Kindern waren besonders betroffen. Die soziale Ungleichheit hat sich dadurch erhöht. Die ökologische Transformation wird zu weiteren Preiserhöhungen führen. Staatliche Ausgleichsmaßnahmen und eine Besteuerung von Übergewinnen können diese Entwicklung abfedern.

Künstliche Intelligenz: Die Möglichkeiten und Grenzen von künstlicher Intelligenz und ihre Wirkung auf Lebens- und Arbeitswelten werden aktuell neu gezogen. In Kombination mit sozialen Medien, kann künstliche Intelligenz die Verbreitung von Fake-News erleichtern und so eine faktenbasierte Debatte erschweren. Die Bedeutung von persönlichen Netzwerken nimmt dadurch zu. Zudem können große Konzerne sowie qualifizierte Mitarbeiter mittels künstlicher Intelligenz möglicherweise bald einen noch größeren Teil der Wertschöpfung auf sich konzentrieren und den Bedarf an (u.a. steuerlichem) Ausgleich erhöhen.

Krieg und geopolitische Konkurrenz: Der Krieg in der Ukraine hat zu stark steigendem Druck geführt, die Militärausgaben immer weiter zu erhöhen. Das hierfür ausgegebene Geld fehlt für soziale und ökologische Politik. In einem Umfeld stärkerer geopolitischer Konflikte wachsen außerdem die Bemühungen, wirtschaftliche Abhängigkeiten zu reduzieren und nationale Vorteile zu suchen - nicht zuletzt durch (steuerliche) Subventionen.



UN Entwicklungsziele und Steuerkonvention: 2023 ist Halbzeit auf dem Weg zu den nachhaltigen Entwicklungszielen für 2030. Um Ungleichheit und illegitime Finanzflüsse wie geplant zu reduzieren, sind weitere Maßnahmen nötig. Für echte nachhaltige Entwicklung reichen die derzeitigen Bemühungen nicht aus. Ein Fokus der internationalen Tax Justice Bewegung und eine langjährige Forderung aus dem globalen Süden ist deswegen eine UN Steuerkonvention mit ambitionierten Zielen und einer Finanzarchitektur auf Augenhöhe.

Exkurs: Vision und strategischer Rahmen des Tax Justice Network

In ihrer Vision für die "nächste Dekade" betont das Tax Justice Network die Bedeutung von Steuern für demokratische Gesellschaften, Krisenbewältigung, Menschenrechte und die Überwindung von systemischer Ungleichheit auf nationaler und internationaler Ebene. Die neue Strategie erweitert das in den letzten zwanzig Jahren etablierte A-B-C der Steuergerechtigkeit um zwei weitere (rechtliche) Maßnahmenpakete und den finalen Zweck (D-E-F-G³):

Mehr Transparenz und eine effektivere Steuerverwaltung (Englisch: Disclosure + Enforcement): Öffentliche Informationen über die Arbeit der Steuerbehörden, über die Kosten von Steuerausnahmen und Geschäftsberichte der Unternehmen sollen für mehr Rechenschaft sorgen und zusammen mit einer angemessenen Ausstattung der Steuerbehörden für eine gleichmäßige und gerechte Besteuerung sorgen.

Eine globale Reform von Unternehmensbesteuerung und Finanzmarkttransparenz (Englisch: Formulary apportionment + Global governance/UN tax convention + Global asset register): Eine UN Steuerkonvention soll die Grundlage für eine gerechtere Besteuerung von Unternehmen legen und global mehr Transparenz schaffen. Die formelhafte Aufteilung von Unternehmensgewinnen und Besteuerungsrechten soll das System der Verrechnungspreise und die nur sehr beschränkten Neuverteilungspläne der OECD (Säule eins) ersetzen. In einem globalen Vermögensregister sollen nationale Register zu den finalen Eigentümern von Unternehmen, Immobilien, Finanzkonten, Jets und Yachten sowie Kunst verknüpft und für Ermittler und Steuerbehörden zugänglich gemacht werden.

Gerechtere Steuersysteme (Englisch: Good taxes): Als Ergebnis von mehr Transparenz, größerer Rechenschaft und effektiverer Behörden sollen Steuersysteme gerechter werden. Dazu soll das Missverhältnis bei der Besteuerung von Vermögen und Kapital korrigiert, umweltschädliche Steuerregeln sozialgerecht beseitigt und rechenschaftspflichtige Staaten ausreichend finanziert werden. Im Prinzip also ein eigenes D-E-F der Steuergerechtigkeit: (D)istribution - (E)nvironment - (F)inancing for sustainable development.



Die Ziele im Detail

Ziel 1: Gerechtigkeitslücken analysieren, Ungerechtigkeit sichtbar machen, inhaltliche Arbeit vertiefen

Von 2020 bis 2022 haben wir unsere inhaltliche Arbeit in fünf Themenbereiche unterteilt. Zu diesen Themenbereichen haben wir im Jahrbuch, im Newsletter und auf unserer Website systematisch Informationen zusammengetragen und regelmäßig aktualisiert. Bis 2025 wollen wir unsere inhaltliche Arbeit gezielt vertiefen, bestehende Lücken schließen und aktuelle Entwicklungen weiter begleiten.

Gerechtigkeitslücken analysieren

In unserem Jahrbuch 2023 schätzen wir die Gerechtigkeitslücke des deutschen Steuersystems auf 75 bis 100 Milliarden Euro. Dafür haben wir dreißig einzelne Gerechtigkeitslücken identifiziert, in die folgenden Kategorien aufgeteilt und grob bewertet:

- Vermögen und Erbschaft (4 Ungerechtigkeiten; 15 bis 20 Milliarden Euro)
- Unternehmenseinkommen (5 Ungerechtigkeiten; 10 bis 25 Milliarden Euro)
- Einkommen aus Vermögen (5 Ungerechtigkeiten; 10 bis 25 Milliarden Euro)
- Löhne und Sozialbeiträge (5 Ungerechtigkeiten; 15 bis 100 Milliarden Euro)
- Alternativen für ein gerechteres, solidarischeres und ökologischeres Steuersystem (5 Ungerechtigkeiten)
- Probleme aus Steuerhinterziehung und Steuerflucht (6 Ungerechtigkeiten; x % von 50–100)

→ Bis 2025 wollen wir die Liste der Gerechtigkeitslücken ausbauen, die einzelnen Lücken nach den Kriterien Kosten, Verteilungswirkung und Reformierbarkeit priorisieren und die politischen Reformbemühungen mit Blick auf aktuelle Gesetzesvorschläge und die Wahlprogramme bewerten.

Passend zu den Gerechtigkeitslücken und unseren Themengebieten haben wir sieben Gerechtigkeitsindikatoren definiert um die größten Probleme zu illustrieren und Veränderungen sichtbar zu machen:

1. Die Privilegien für Vermögenseinkommen und die Steuerquote eines typischen Millionärs
2. Die Konzentration von Vermögen und die Entwicklung deutscher Mega-Vermögen
3. Die Ausnahmen für große Schenkungen bei der Erbschaftsteuer
4. Übergewinne und Gewinnverschiebung und der kleine Steuerbeitrag der großen Konzerne
5. Die unzureichende Verfolgung komplexen Steuerbetrugs und die Ausstattung der Steuerbehörden
6. Die Intransparenz der Immobilien- und Finanzmärkte
7. Die negativen Folgen von Steueroasen und Schattenfinanz auf nachhaltige Entwicklung im globalen Süden



→ 2024 wollen wir die Liste der Gerechtigkeitsindikatoren vervollständigen. Bis 2025 soll es zu jedem unserer Fortschrittsindikatoren ein detailliertes Arbeitspapier und ein Daten-Dashboard mit laufend aktualisierten Daten und Informationen geben.

Ungerechtigkeit sichtbar machen

In Deutschland wird Armut anhand detaillierter amtlicher Statistik vermessen und in regelmäßigen Berichten thematisiert. Auf der anderen Seite basiert das Wissen über das Vermögen der Superreichen mangels amtlicher Vermögenserfassung weitgehend auf journalistischen Reichenlisten und Berichten von Vermögensberatern. Haushaltsbefragungen für das sozioökonomische Panel des DIW oder zur Vermögenssituation der privaten Haushalte durch die Bundesbank sind im Bereich großer Vermögen auf Schätzungen angewiesen und nutzen dafür zumindest teilweise journalistische Reichenlisten. Schätzungen des Vermögensanteils des reichsten Prozent reichen von 21,6 Prozent (Befragung des DIW ohne Zuschätzung) über 27,8 Prozent (Bundesbank, 2022) bzw. 35,6 Prozent (DIW mit Zuschätzung) bis hin zur mehr als 50 Prozent ([Schulz und Milaković, 2021](#)). Zusätzlich zeigen Befragungen, dass die meisten Menschen ein stark verzerrtes Bild auf ihren eigenen Anteil am Vermögen und die Vermögensungleichheit insgesamt haben und die Konzentration sehr großer Vermögen auf wenige Menschen massiv unterschätzen.

→ Bis 2024 wollen wir deswegen die Grundlage für einen jährlichen Reichtumsbericht schaffen. Dafür analysieren wir aufbauend auf den Reichenlisten große Vermögen und deren Besteuerung. Dazu vergleichen wir die unterschiedlichen Reichenlisten mit deren Methoden und Lücken, machen bisher unveröffentlichte Daten zu den Hintergründen der Superreichen zugänglich und werten vorliegende Informationen aus dem Handelsregister und den Geschäftsberichten systematisch aus.

Auch die Debatte um die Besteuerung von Vermögen und Vermögenseinkommen ist durch mangelnde Evidenz und Verzerrungen geprägt. Deutschland wird regelmäßig als Hochsteuerland porträtiert, ohne zwischen der hohen Besteuerung von Arbeit und Konsum, den Sozialabgaben und der vergleichsweise niedrigen Besteuerung von Vermögen und Vermögenseinkommen zu unterscheiden. Deutschland ist Steueroase für Immobilienspekulanten sowie Eigentümer von Bestandsimmobilien und risikoarmen Investitionen. Der Steuersatz der Superreichen ist - wie in vielen anderen Ländern - massiv gesunken. Für Steuern und Abgaben zahlt unser typischer Muster-Multimillionär mit 24 Prozent fast die Hälfte der durchschnittlichen Familie.

→ Bis 2024 wollen wir den "Steuersatz eines typischen Multimillionärs" um konkrete Beispiele aus der Reichenliste und für einen "typischen Milliardär" ergänzen. An konkreten Beispielen wollen wir die historische Entwicklung dieses Steuersatzes nachvollziehen. Und zusammen mit Partnern aus Österreich, der Schweiz und aus dem globalen Süden wollen wir den Analyseansatz international etablieren und dabei die Methodik der Berechnung verbessern.



Inhaltliche Arbeit vertiefen

Im Jahr 2021 machte die Umsatzsteuer (inklusive Einfuhrumsatzsteuer) mit ca. [40](#) Prozent den größten Anteil an den staatlichen Steuereinnahmen in Deutschland aus. Dieser Anteil ist in den letzten Jahren deutlich gestiegen. Seit der Einführung der Umsatzsteuer 1968 wurde der reguläre Satz von 10 Prozent auf heute 19 Prozent erhöht. Gleichzeitig ist die Bedeutung der anderen Verbrauchsteuern gesunken. Für ein gerechtes und ökologisches Steuersystem hat die Besteuerung von Konsum eine zentrale Bedeutung. - von gezielteren Befreiungen für den Grundbedarf auf der einen Seite, bis hin zur zusätzlichen Besteuerung von klimaschädlichem Luxuskonsum auf der anderen Seite. Gleichzeitig ist Umsatzsteuerbetrug in Zusammenhang mit internationalen Lieferungen ein Feld gigantischer Steuerverluste, das immer noch nicht konsequent bekämpft wird.

Neben den Steuergesetzen hat deren Umsetzung durch die Steuerbehörden einen wesentlichen Einfluss auf die Gerechtigkeit des Steuersystems. Skandale wie Cum-Ex oder die Leaks aus den Schattenfinanzplätzen dieser Welt und deren langsame Aufarbeitung haben gezeigt, dass Personal, Organisationsstrukturen und der politische Wille für die Bekämpfung von komplexem Steuerbetrug fehlt. Über die Bemühungen der einzelnen Bundesländer ist wenig bekannt, weil Zahlen zu deren Arbeit nicht systematisch veröffentlicht und ausgewertet werden.

Wie in der Vergangenheit stehen auch in den nächsten Jahren tausende Seiten neuer Gesetze und Regularien im Bereich Steuern und Schattenfinanz zur Debatte. Das Bundesverfassungsgericht beschäftigt sich gleich in zwei Klagen mit der Erbschaftsteuer, die Bundesregierung will den Kampf gegen Finanzkriminalität grundlegend reformieren und auf nationaler wie internationaler Ebene wird um die Um- und Fortsetzung der Besteuerung globaler Konzerne und internationaler Finanzflüsse gerungen.

→ Bis 2025 wollen wir deswegen unsere Arbeit zu den Themen „Umsatzsteuer“ und „Umwelt“ vertiefen, den Kampf der Finanzverwaltung gegen Steuermisbrauch detailliert auswerten, Bildungsmaterialien weiterentwickeln sowie die nationale und internationale Debatte z.B. rund um die Erbschaftsteuer, die Bundesbehörde gegen Finanzkriminalität oder die UN-Steuerkonvention begleiten.



Ziel 2: Tiefer und breiter informieren

Für die meisten Menschen ist der Staatshaushalt eine Blackbox. Negative Frames und Steuermythen sind fest verankert. Viele Menschen glauben beispielsweise, dass Steuerflucht die Besteuerung von Vermögen und Erbschaften ins Leere laufen lassen würde. Von den Gegenmaßnahmen der letzten Jahre - vom Außensteuergesetz bis zum automatischen Informationsaustausch - haben viele von ihnen noch nie gehört. Selbst bei Menschen, die sich wissenschaftlich oder beruflich mit Staatshaushalt, Gerechtigkeit und Steuern beschäftigen, herrschen Uneinigkeit, Unsicherheit und Unwissen darüber, was die zentralen Stellschrauben für mehr Gerechtigkeit sind, wie sich diese am besten erreichen lassen und wie konkrete Gesetzesvorschläge und die aktuellen Entwicklungen zu bewerten sind.

Mehrere Analysen und unsere Erfahrung zeigen: Es ist wichtig, der Lobby des großen Geldes und den von ihr verbreiteten Mythen im einminütigen Fernsehbeitrag genauso wie im 280-Zeichen-Tweet regelmäßig entgegenzutreten. Eine gute Übersicht über das Steuersystem und seine Ungerechtigkeiten lässt sich in etwa einer Stunde oder auf knapp zehn Seiten zusammenfassen. Aber für ein systematisches Verständnis und ein nachhaltiges Engagement für Verbesserungen braucht es detaillierte Informationen und intensivere Bildungsformate. Diesen drei unterschiedlichen Ebenen der Öffentlichkeitsarbeit begegnen wir mit drei aufeinander aufbauenden Zielen und Zielgruppen:

Zielgruppe 1 - 10.000 Multiplikator*innen

Die Zielgruppe: Unsere bisherige Arbeit richtet sich vor allem an Menschen, die in Studium oder Arbeit regelmäßig mit Fragen der Steuergerechtigkeit in Berührung kommen. Dazu zählen beispielsweise etwa 100.000 Finanzbeamte, ungefähr genauso viele Menschen, die sich in Politik, Journalismus, NGOs oder Bildungsarbeit mit Wirtschaft, Staat und Gerechtigkeit befassen und etwa eine Millionen Steuerberater. Diese Menschen wollen wir noch gezielter mit möglichst detaillierten und systematisch aufbereiteten Informationen versorgen.

Unsere Inhalte und Kanäle: Dafür veröffentlichen wir einmal im Jahr unser Jahrbuch Steuergerechtigkeit mit einer priorisierten Übersicht der Gerechtigkeitslücken und illustrativen Gerechtigkeitsindikatoren ergänzt um ein Daten-Dashboard. Auf unseren Themenseiten und im monatlichen Newsletter informieren wir über aktuelle Entwicklungen. Über Stellungnahmen beteiligen wir uns an aktuellen Gesetzgebungsprozessen und stehen für journalistische Anfragen und die Unterstützung von Hintergrundrecherchen zur Verfügung. Schließlich ergänzen wir unsere Bildungsmaterialien u.a. um eine aktualisierte Multiplikatorenbrochure zur internationalen Steuergerechtigkeit und Fallstudien zur Besteuerung von großen Konzernen und Superreichen.

Zielgruppe 2 - 100.000 interessierte Menschen

Die Zielgruppe: Durch unsere Arbeit erreichen wir immer wieder auch Menschen, die sich allgemein für Wirtschaft, Staat und Gerechtigkeit interessieren. Durch die Skandale der letzten Jahre und die globalen Folgen extremer Ungleichheit sind viele Menschen für unsere Themen sensibilisiert. Für viele von ihnen ist unser Informationsangebot aber bisher nicht zugänglich genug. Ihnen wollen wir es ermöglichen, mit geringem Aufwand aktuelle Entwicklungen nachzuvollziehen.



Unsere Inhalte und Kanäle: Dafür wollen wir eine verkürzte und vereinfachte Version des Jahrbuchs (ca. zehn Seiten) rund um die Gerechtigkeitsindikatoren ergänzt um ein paar grundlegende Informationen, sowie eine simplifizierte Darstellung zu jedem einzelnen Indikator erstellen. Außerdem wollen wir unsere Arbeit über einen monatlichen Podcast, eine professionelle Überarbeitung unseres Newsletters, unserer Website und unseres Social-Media-Auftritts und regelmäßige Veranstaltungen - vom Pub-Quiz bis zum Recherche-Workshop zum Mitmachen - erfahrbar machen.

Zielgruppe 3 - 10 Millionen Menschen

Die Zielgruppe: Mit unseren begrenzten Ressourcen können wir nicht "jede Ecke des Internets" und alle Menschen erreichen und die oft sehr tief verankerten Mythen und negativen Frames vom verschwenderischen Staat bis zur Gefährdung von Arbeitsplätzen durch Steuern adressieren. Zumindest diejenigen, die sich noch regelmäßig durch die gängigen Medien über gesellschaftliche Themen informieren, wollen wir aber mit unseren Kernbotschaften erreichen.

Unsere Inhalte und Kanäle: Dafür formulieren wir drei Kernbotschaften, die wir über unsere Pressearbeit verbreiten. Wie bisher fokussieren wir uns bei der Pressearbeit vor allem darauf, Journalist*innen bei ihren Recherchen zu begleiten, Fachfragen zu beantworten, Unterlagen zu bewerten und Expert*innen zu vermitteln. Als eine der wenigen – oder sogar einzigen – Organisationen, die Steuern aus der Perspektive der gesamtgesellschaftlichen Gerechtigkeit betrachten und auch auf nicht-wissenschaftlicher Ebene vermitteln, bekommen wir fast täglich journalistische Anfragen, für die wir uns auch in Zukunft teils mehrere Stunden Zeit nehmen werden. Das ist und bleibt unser zentraler Beitrag zu einer informierten öffentlichen Debatte. Für die Verbreitung unserer Kernbotschaften finden wir weitere Partner und Multiplikator*innen jenseits unserer Mitgliedschaft und vermeiden Dopplungen bei der Kampagnenarbeit so weit wie möglich:

1. Deutschland ist ein Niedrigsteuerland für Vermögen und Vermögenseinkommen. In den letzten dreißig Jahren haben alte und neue Steuerprivilegien für sehr wenige Superreiche dafür gesorgt, dass das Steuersystem und die Gesellschaft insgesamt ungerechter geworden sind.
2. Das deutsche Steuer- und Sozialsystem ist im internationalen Vergleich eines der besten und eine wichtige Grundlage für die soziale Marktwirtschaft. Aber es begünstigt Investitionen in Bestandsimmobilien und Unternehmensanteile mit geringem Verlustrisiko und belastet die arbeitende Mitte und kleine Unternehmer zu stark. Deswegen gibt es eine Gerechtigkeitslücke von 75 bis 100 Milliarden Euro. Genug, um Zukunftsinvestitionen zu finanzieren und Steuern auf Arbeit und die Erfüllung von Grundbedürfnissen wieder zu senken.
3. Der Staat ist der Steuerflucht und dem internationalen Wettbewerb nicht machtlos ausgeliefert. Beispielsweise mit dem Außensteuergesetz (1978), dem automatischen Informationsaustausch (2014) oder der globalen Mindeststeuer (2023) hat er schrittweise ein effektives Instrumentarium zur Gegenwehr entwickelt. Aber den Steuerbehörden fehlt Personal und die politische Priorität für den Kampf gegen komplexen Steuerbetrug.



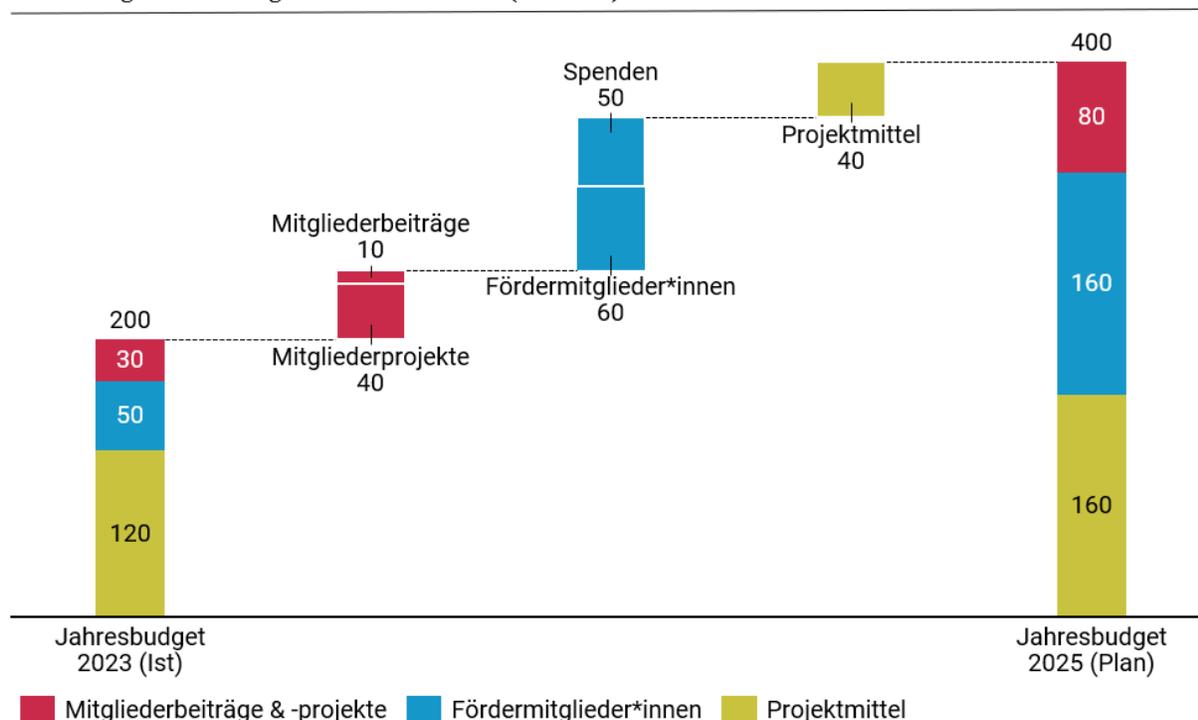
Ziel 3: Nachhaltig wachsen

Das Netzwerk Steuergerechtigkeit gibt es seit fast zwanzig Jahren. Seit 2015 koordiniert das Sekretariat die Arbeit der Mitgliederorganisation. In den letzten vier Jahren hat das Sekretariat zunehmend auch Teile der inhaltlichen Arbeit und der Öffentlichkeitsarbeit übernommen. Dabei ist das Budget von zunächst 30.000 Euro pro Jahr auf aktuell 200.000 Euro gestiegen und das Personal hat sich von einer halben Stelle auf zwei Vollzeitstellen erhöht. Während in den ersten Jahren noch über 90 Prozent des Jahresbudgets durch Mitgliederbeiträge und -projekte finanziert wurde, ist dieser Anteil durch externe Projektmittel und private Unterstützer*innen auf nur noch 20 Prozent gefallen. In den kommenden Jahren wollen wir das Jahresbudget verdoppeln und das Personal auf mindestens fünf Vollzeitstellen aufbauen.

Jahresbudget verdoppeln

Ausgehend von unserem aktuellen Jahresbudget von 200.000 Euro wollen wir unsere finanziellen Mittel bis 2025 etwa verdoppeln. Dabei wollen wir den Finanzierungsanteil aus unseren bisherigen drei Säulen einigermaßen konstant halten.

Jahresbudgetentwicklung nach Mittelherkunft (in TEUR)



Mitgliederbeiträge & -projekte erhöhen: Unsere Vereinsmitglieder zahlen Beiträge, deren Höhe sie in Absprache selbst festlegen. Diese Beiträge wollen wir nicht zuletzt durch die gezielte Ansprache zusätzlicher Mitglieder z.B. Gewerkschaften oder Sozialverbänden um etwa 10.000 Euro erhöhen. Zusätzlich zu den Beiträgen führen wir gemeinsam mit unseren Mitgliedern Projekte durch und erhalten dafür von ihnen finanzielle Unterstützung. Mit weiteren solchen Projekten wollen wir gleichzeitig auch unsere Zusammenarbeit mit den Mitgliedern verstärken.



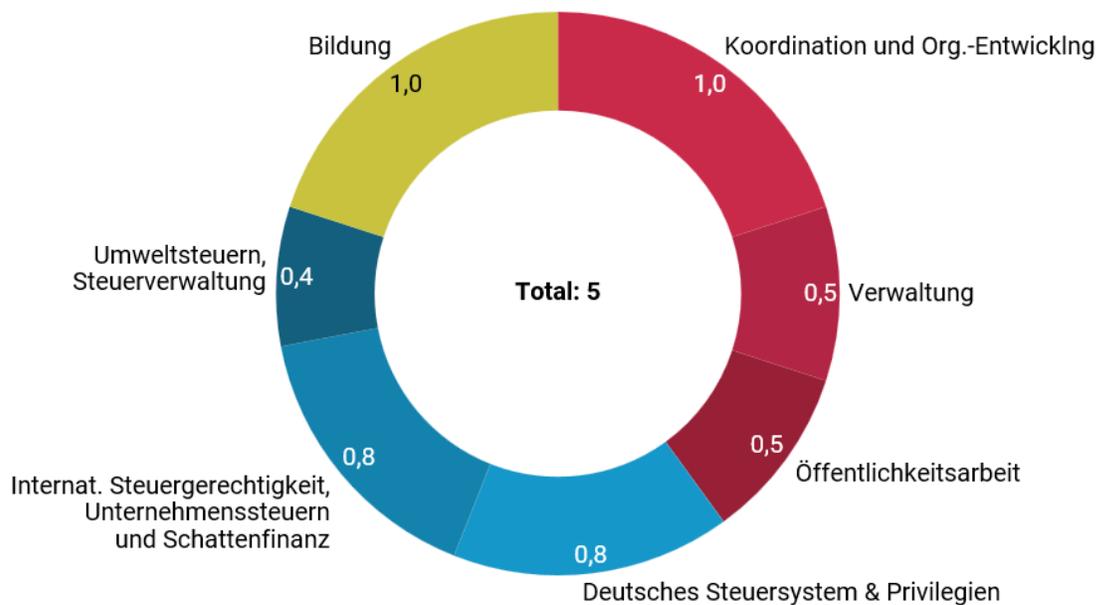
Fördermitglieder*innen werben: Seit knapp zwei Jahren gibt es die Möglichkeit für Privatpersonen über Spenden oder als Fördermitglied beim gemeinnützigen Verein zur Förderung der Steuergerechtigkeit e.V. unsere Arbeit zu unterstützen. Derzeit tun das knapp 200 Menschen. Deren Beitrag wollen wir mittelfristig von etwa 50.000 Euro auf 160.000 Euro erhöhen. Dafür müssen wir etwa 1.000 neue Unterstützer*innen gewinnen. Das wollen wir vor allem über die in Ziel 2 beschriebene Erweiterung unseres Wirkungsbereiches erreichen. Übergangsweise sind wir beim Organisationsaufbau - wie bereits im letzten Jahr - aber auch auf größere Einzelspenden angewiesen.

Projektmittel akquirieren: Als inhaltlich geprägte Organisation machen Projektmittel vor allem von gemeinnützigen Stiftungen aktuell einen großen Anteil unseres Budget aus. Wo sinnvoll und möglich, wollen wir unsere inhaltliche Arbeit und die Bildungsarbeit auch in Zukunft über Projektmittel finanzieren.

Personalbedarf auf fünf Vollzeitstellen erhöhen

Wir planen, das Sekretariat des Netzwerk Steuergerechtigkeit personell zu verstärken. Das wird uns erlauben, die zusätzlichen inhaltlichen Themen zu bearbeiten und damit weiter unserer Kernkompetenz treu zu bleiben, zusätzlich dazu aber noch eine vermehrte und professionalisierte Öffentlichkeitsarbeit zu betreiben, sodass unsere Inhalte eine größere Wirksamkeit erzielen.

Personalbedarf 2025 nach Themenschwerpunkten (in Vollzeitäquivalenten)





Koordination, Verwaltung und Öffentlichkeitsarbeit (insgesamt 2 Vollzeitstellen): Hierunter fallen z.B. die Absprache mit unseren Mitgliedern und die Bündnisarbeit, die Betreuung von Fördermitglieder*innen und der Versand von Materialien, die Arbeit an unserem Newsletter und Podcast oder Hilfestellungen und Interviews für die journalistische Berichterstattung. Wie wir unsere Öffentlichkeitsarbeit professionalisieren wollen, haben wir in Kapitel ["Ziel 2: Tiefer und Breiter Informieren"](#) beschrieben.

Inhaltliche Arbeit zu unseren Themenbereichen (insgesamt 2 Vollzeitstellen): Hierunter fällt die Arbeit an unseren inhaltlichen Themen, wie wir sie in Kapitel ["Ziel 1: Inhaltlich Weiterentwickeln"](#) beschrieben haben. Das umschließt die Arbeit an den Projekten, für die wir Projektmittel akquiriert haben, sowie die Erstellungen von Inhalten, die wir für die Öffentlichkeitsarbeit benötigen (z.B. Jahrbuch, Gerechtigkeitslücken).

Bildung (1 Vollzeitstelle): Hierunter fallen die Entwicklung von Bildungsmaterialien sowie die Organisation und Durchführung von Bildungsveranstaltungen an Schulen, Universitäten und in der Erwachsenenbildung.



Über uns



Christoph Trautvetter

Christoph hat einen Master of Public Policy von der Hertie School of Governance und einen Bachelor of Arts (Philosophy & Economics) von der Universität Bayreuth. Er hat unter anderem als forensischer Sonderprüfer für die KPMG AG, im Haushaltsausschuss des Europaparlaments und als Fellow bei Teach First Deutschland gearbeitet. Im Netzwerk beschäftigt er sich insbesondere mit den Themenbereichen Geldwäsche und Unternehmenssteuern und bearbeitet den Großteil der Presseanfragen.



Julia Jirmann

Julia studierte Wirtschaftsrecht (LL.M) an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg sowie Volks- und Betriebswirtschaftslehre an der Universität Leipzig. Sie war unter anderem für die KPMG AG im Bereich International Tax tätig sowie für den Bund der Steuerzahler als Referentin für Steuerrecht und Steuerpolitik. Beim Netzwerk Steuergerechtigkeit betreut sie den Bereich Erbschaft & Vermögen und Einkommensteuer.



Lukas Römer

Lukas studierte Volkswirtschaftslehre in Münster und Köln. Danach war er als Management Consultant tätig und arbeitete auf Projekten hauptsächlich für europäische Konzerne. Derzeit ist Lukas in der Strategieabteilung eines europäischen Startups tätig und unterstützt das Netzwerk Steuergerechtigkeit ehrenamtlich.